

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

19. Februar 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Belegungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Belegblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gepaltene Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Kammlenanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Büro in Berlin: N.W., Wilsnackerstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 15

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Zentrum und Regierung beim Marine-Gesetz.

Berlin, 18. Febr. (W. Z.). Das Zentrum zog den Antrag auf Streichung der Messgeld der während eines Hafenaufenthalts zurück und brachte einen neuen Antrag auf Beseitigung der blinden Tafelgelder ein. Admiral Tirpitz erklärte den Antrag für annehmbar, obschon unzuweckmäßig. Der Antrag wurde angenommen. (Wir verweisen auf das Wolff-Telegramm in der letzten Nummer, d. Red.)

Zur Frage der Eingeborenen-gerichtsbarkeit.

Mit der Frage der Handhabung der Eingeborenengerichtsbarkeit in Darassalam haben wir uns schon einmal beschäftigt bei Neufernung von Wünschen für den Etat des Jahres 1913 (siehe unseren Artikel „Wünsche zum Etat 1913“ in Nr. 30 vom 13. April 1912.) Wir führten damals in dem III. Abschnitt: „Besonderer Eingeborenen-Richter für Darassalam“ unter anderem folgendes aus:

Die vielartige und stetig zunehmende Eingeborenenbevölkerung Darassalams löst weiter die Einrichtung eines besonderen Eingeborenenrichters außerordentlich wünschenswert erscheinen. Die Leitung dieses besonderen Gerichts müsste einem sprachkundigen und landeserfahrenen Beamten in gehobener Stellung unterstellt werden, bei dessen Auswahl es weniger auf seine Kenntnis deutscher Gesetzesparagrafen als auf seine Kenntnis der Eingeborenen und ihrer Gewohnheiten ankäme. Die jetzige Praxis, die Eingeborenengerichtsbarkeit der Hauptsache nach einem der zufällig bei einem Bezirksamt beschäftigten Sekretäre zu überlassen, mag für die Innenbezirke mit ihren wesentlich einfacheren Lebens- und Rechtsverhältnissen noch angängig sein, ist aber für die hiesigen Verhältnisse nahezu unhaltbar. Gerade bei der hiesigen Eingeborenenrechtsprechung ist mangels eines kodifizierten Eingeborenenrechts eine größere Stetigkeit der Rechtspflege eine dringende Notwendigkeit, ebenso wie ihre Abzweigung von den eigentlichen Verwaltungsgeschäften des Bezirksamts.

Auf das Bedenkliche an sich, daß bei dem jetzigen Modus der Rechtspflege der Verwaltungsbeamte gleichzeitig auch Staatsanwalt, untersuchender und erkennender Richter sowie Strafvollstreckungsbehörde ist, ist anderweitig schon genügend hingewiesen worden.

Wir können diese vor nahezu Jahresfrist geschriebenen Sätze heute nur noch einmal unterstreichen und möchten dazu noch auf einige Mißstände hinweisen, die sich bei der bisherigen Handhabung der hiesigen Eingeborenengerichtsbarkeit gezeigt haben. Einen Instanzenweg, wie ihn die deutsche und auch die überwiegende Mehrzahl der zivilisierten Rechtsprechungen kennt, gibt es bei unserm Eingeborenenverfahren nicht, oder jedenfalls nur in sehr beschränktem Maße. Die Araber, zumal aber die Jnder, wissen sich da zu helfen. Sie laufen geradezu, allein oder durch ihre Sippen und Religionsgemeinschaften vertreten und unterstützt, zum Gouvernement oder zu dem direkten Vorgesetzten des mit der Wahrnehmung der Eingeborenengerichtsbarkeit betrauten Beamten, dem Bezirksamtmanne. Das Bedenkliche

nun ist, daß diesen Beschwerden in der großen Mehrzahl der Fälle stattgegeben und das Urteil — es handelt sich meistens um Strafsachen — auf dem Verwaltungswege aufgehoben oder wesentlich gemildert wird. Wie gesagt, verstehen sich vor allen Dingen die Jnder darauf, diesen Weg zu laufen. Daß ein derartiges Verfahren, welches lediglich einer bestimmten Kategorie der Eingeborenenbevölkerung zu Gute kommt und für sie geradezu eine Sonderrecht schafft, nicht dazu beitragen kann, das Vertrauen in unsere Eingeborenenrechtspflege und Verwaltung bei dem übrigen Gros der Eingeborenenbevölkerung zu erhöhen, liegt auf der Hand. Man wende uns nicht ein, daß ja auch jeder andere Eingeborene, jeder Suaheli oder Waramo, das Recht und die Möglichkeit habe, sich bei dem Gouvernement zu beschweren. Das theoretische Recht vielleicht, aber die praktische Möglichkeit nicht. Wir sehr das oben gekennzeichnete Verfahren aber das Ansehen unserer Verwaltung schädigt, würden die maßgebenden Instanzen sehr bald erfahren können, wenn sie einmal unerkannt sich unter das „Bolt“ vor der öffentlichen Schauhalle mischten und bei Beurteilung eines Jnders die Umstehenden Schwarzen einander zutuscheln hörten, „sasa nakwenda nyumba moja, „jetzt läuft er zum Gouvernement“ — und beschwert sich. Dazu kommt, daß auch bei der Strafvollstreckung Jnder und Araber gewisse Bevorzugungen genießen.

Man wird nun wohl zugeben müssen, daß der jetzige Zustand unhaltbar ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, so trägt man sich bei dem kaiserlichen Gouvernement allerdings mit der Absicht, hier eine besondere Eingeborenenrichterstelle, welche mit einem Juristen besetzt werden soll, zu schaffen. Damit würde ja allerdings wohl die zunächst notwendigste Trennung von Rechtspflege und Verwaltung, wenigstens soweit das Bezirksamt in Frage kommt, erreicht werden. Die neue Einrichtung würde sich auch noch weiter ausbauen lassen, durch die Bestimmung, daß eine Aufhebung oder Abänderung der Urteile dieses Eingeborenenrichters ohne nochmalige öffentliche gerichtliche Verhandlung nicht statthaft ist, gegebenenfalls unter Vorbehalt eines Vorgehensrechtes des Gouverneurs selbst in Eingeborenen-sachen. Nur scheint uns die Durchführung dieses Planes nach einer Richtung hin ihre Bedenken zu haben, die unsere Ansicht nach doch recht erheblich ins Gewicht fallen. Wir fürchten, daß nach Lage der Umstände diese mit einem Juristen zu besetzende Stelle nur wieder ein Durchgangsposten für neu herauskommende Messoren werden wird, da diese jedenfalls für ihre zweite Dienstverpflichtung, d. h. also nachdem sie sich etwas in die afrikanischen Verhältnisse eingelebt haben, auf ein Bezirksamt oder dem gleiche Verwaltungsstelle rechnen. Welche Bedeutung aber gerade der genauen Kenntnis der hiesigen Eingeborenenverhältnisse bei Besetzung des Postens eines Eingeborenenrichters beizumessen ist, darauf haben wir schon oben hingewiesen und wie können die in diesen Ausführungen enthaltenen Vorschläge hier nur nochmals wiederholen. Die ganze Eingeborenengerichtsbarkeit ist bisher als Stiefkind der Verwaltung behandelt worden, und doch ist es gerade sie, welche die deutsche Herrschaft hauptsächlich mit dem Eingeborenen in Verbindung bringt, und ihn das größte Gut dieser Herrschaft, die Rechtssicherheit, erkennen lassen soll.

Dr. Z.

Botha und Herzog.

Man schreibt uns aus Johannesburg:

Herzogs träge und unkluge Art der Verkündigung des Utilitätsgedanken hat ihm als Minister der Union ein frühes Grab gegraben, weniger seine

dem englischen Element in der Mehrzahl allerdings recht unsympathische Stellungnahme in der Eingeborenenfrage, über die ja auch die D. O. A. Z. seiner Zeit schon ausführlich berichtet hat. (Siehe unsere No. 91 vom 13. Nov. v. J., die Red.) Nachdem Herzog in de Wildt offen ausgesprochen hatte: „daß von dem englischen Imperium nur so lange etwas zu halten sei, als es von Nutzen für Südafrika wäre,“ wandte sich die öffentliche Meinung, nicht nur die englische Presse, die natürlich Zetermordio schrie, nahezu einstimmig gegen ihn und seine Stellung war unter den jetzt noch in Südafrika herrschenden Verhältnissen nicht mehr zu halten. Das Ministerium Botha trat zurück, um nach dem Ausscheiden Herzogs sich nahezu wieder in gleicher Besetzung zusammenzufinden. Botha ist Premier und Landwirtschaftsminister, Smuts hat das Ressort der Finanzen und der Volksvertretung behalten, Burton ist wieder Eisenbahnminister. Malan hat nach wie vor den Unterricht und die Minen unter sich. Fischer, der wie Herzog dem Freistaat entstammt, hat nach langem Zaudern, durch welches die Krise nicht unerheblich verlängert wurde, doch wieder das Ministerium des Innern übernommen. An Herzogs Stelle ist Sauer getreten (Justiz- und Eingeborenenangelegenheiten), an Sir David Graaffs Stelle, der ohne Portfeuille dem neuen Ministerium angehört, steht Sir Thomas Watt (Rata) dem Post- und Telegraphenwesen vor.

Hat schon das Vorgehen Herzogs, das zu seiner Ausschließung aus dem Ministerium führte, der südafrikanischen Partei keinen Segen gebracht, so droht jetzt seine „Flucht in die Öffentlichkeit“ eine Spaltung dieser Partei herbeizuführen. In einem an sich unbedeutenden holländischen Blatt erzählte Herzog die Geschichte seiner „Boykottierung“, wie er es nennt, und stellte dazu unter Preisgabe von Kabinettsgeheimnissen die Behauptung auf, daß Botha grundsätzlich mit seiner antiimperialistischen Stellungnahme einverstanden gewesen sei und nur die öffentlichen Kundgebungen solcher Ansichten nicht billige. Sei dem nun wie es wolle, durch seine Indiskretion hat Herzog jedenfalls Botha und den gemäßigten Teil der Südafrikaner den Engländern bzw. dem Reichsgedanken nur in die Arme getrieben. Auf Herzogs Enthüllung kam, was kommen mußte: eine scharfe Zurückweisung durch Botha. In dem führenden Afrikanerorgan „Volksstem“ bedauert Botha zunächst das unkonstitutionelle Verhalten Herzogs bei dem Ausplaudern von Kabinettsgeheimnissen und macht ihm den Vorwurf, daß die Enthüllungen dazu noch zum Teil einseitig, unvollständig und in mancher Hinsicht unrichtig seien. Er führt dann wörtlich aus:

„Ich möchte zu betonen, daß für mich das Wohl Südafrikas das höchste ist und ich glaube, daß diese Ansicht allgemein von der Bevölkerung der Union geteilt wird. Hierdurch jedoch ist keineswegs ausgeschlossen, daß ich selbst und die Südafrikanische Partei die Ideen des Imperialismus völlig zuwiderlegen wissen. Unter unserer freien Verfassung innerhalb des Imperiums kann die Südafrikanische Nation unbehindert ihren lokalen Patriotismus und ihre nationalen Instinkte entwickeln. Unter den jetzigen Umständen war es unvermeidlich, den Gedanken nahezu legen, wie es in de Wildt geschah, daß vom Imperium nur so lange etwas zu halten sei, als es von Nutzen für Südafrika wäre!“

Es ist nun abzuwarten, ob Herzog auf diese Abfuhr hin, seine bisher begangene Torheit einsieht und seinerseits einlenkt. Zu erwarten ist das eigentlich bei seinen bekannten Charaktereigenschaften nicht. Führt aber sein ungestümes Temperament, das trotz alledem einen großen Einfluß auf seine Anhänger ausübt, zu einem Bruch in der südafrikanischen Partei, so hat den Vorteil aus einer solchen Spaltung zunächst nur das englische Element. Die Afrikanerparole: „Südafrika burisch“ würde damit um ein Bedeutendes von ihrer Erfüllung abrücken. Das neue Kabinetts Botha steht auf jeden Fall vor seiner leichten Aufgabe.

Südwestafrikas Diamanten.

Den Berichten der Diamantenregie zufolge sind in den einzelnen Geschäftsjahren dieser Regie in Deutsch-Südwestafrika folgende Erträge an Diamanten erzielt worden:

Jahr	Karat	Wert
1909/10	560 605	16,72 Mill. Mk.
1910/11	798 865	21,39 " "
1911/12	816 296	20,90 " "
	2175 766	59,01 Mill. Mk.

Bei Beurteilung dieser Ziffern ist zu berücksichtigen, daß das erste Geschäftsjahr der Diamantenregie nur 10 1/2 Monate umfaßte. Die Aussichten für das jetzt laufende Geschäftsjahr, welches Ende dieses Monats (am 28. Februar 1913) abläuft, scheinen sehr günstige zu sein, man rechnet mit einem Ertrage von über einer Million Karat. Diese Steigerung in der Diamantengewinnung ist zum großen Teil auf das gute Arbeiten und die Ergiebigkeit des Pomona Gebiets zurückzuführen. Es wurden gezahlt für das Karat südwestafrikanischer Diamanten im Jahre 1909 durchschnittlich 29,83 M. Dieser anfängliche Durchschnittspreis sank im Jahr 1910/11 auf 26,77 M., im Jahre 1911/12 auf 25,60 M. Am niedrigsten standen die südwestafrikanischen Diamanten im Juni 1911 mit 23,41 M für das Karat. Zur Zeit werden etwa 27 M bezahlt.

Einen Gesetzentwurf betr. die Anlage eines interkolonialen Netzes von funken-telegraphischen Stationen

hat die französische Regierung dem Parlamente vorgelegt. Der Entwurf sieht die Schaffung einer Orient-, einer afrikanisch-südamerikanischen, einer Pacific- und einer nordamerikanischen Linie vor. Als Ausgangspunkt für die östlichen und südlichen Linien soll in Südfrankreich, als Ausgangspunkt der nordamerikanischen Linie in Westfrankreich je eine Großstation angelegt werden. Die Orientlinie umfaßt außer der südfranzösischen und einer tunesischen die Stationen Djibuti, Madagastar, Pondichery und Saigon; die afrikanisch-südamerikanische Linie außer der südfranzösischen und einer marokkanischen die Stationen Colomb-Béchar, eine senegalesische (Saint Louis), Timbuktu, Bangui und Martinique; die Pacificlinie, welche an Saigon anschließt, soll je eine Station in Numea, Tahiti, und auf den Marquesasinseln, von wo an Martinique angeschlossen werden soll, erhalten, so daß der Ring geschlossen ist.

Die Kosten des ganzen Netzes sind mit 20 Millionen Frs. veranschlagt. Davon soll das Mutterland 16695 000 Frs. aufbringen, die Großstation Timbuktu soll zu Lasten Französisch-Westafrikas, die Großstation Saigon zu Lasten Indochinas gehen.

Die Bedeutung der aerogeodätischen Landesaufnahme für Deutsch-Ostafrika.

Von Landmesser S. Ahmuth.

I.

Das gegenwärtige Jahrhundert charakterisiert sich als das Zeitalter der Erfindungen, während das vorige Jahrhundert mehr der Erforschung der Materie und der Auffindung der Naturgesetze gewidmet hat. Die Neuzeit hat die Erfindungen und Hoffnungen der Forscher vollumfänglich erfüllt. Die Erfindung der drahtlosen Telegraphie, der elektrischen Strahlen, die Fortschritte in den Erfindungen und Methoden der Medizin sowie die Entwicklung der Luftschiffahrt liegen in den Anfängen unseres Jahrhunderts. Diese gewaltigen Errungenschaften lassen uns hoffen, daß noch weitere Entdeckungen und Erfindungen in baldige folgen und die gemachten Erfindungen ausgebaut und systematisch vervollkommen werden.

Es ist ein Zeichen der vielseitigen wissenschaftlichen Tätigkeit und der Erfindergabe unserer Zeit, daß die neuen Erfindungen sehr bald auf die verschiedensten Zweige der Wissenschaft angewandt werden und so für die menschliche Tätigkeit und Existenz nutzbringend wirken.

Die Entwicklung der Luftschiffahrt und der Photographie im Verein mit der technischen Vervollkommenheit der Instrumente und der Erfindung von Spezialapparaten haben die aerogeodätische Landesaufnahme zu einem Grade der Vollkommenheit gebracht, der ihre Einführung in die Praxis möglich macht.

Diese Methode der Landesaufnahme besteht darin, daß in einem befestigten Ballon photographische Aufnahmen des gesichteten Geländes gemacht werden. Gleich nach der Erfindung der Ballonphotographie hat der berühmte Forscher Arago ihre Verwendung für die Topographie ausgesprochen. Zunächst wurde die kriegstechnische Seite der Erfindung gefördert. Tissandier hat

bereits im Jahre 1886 aus einem Ballon über Paris photographische Aufnahmen gemacht. Im Jahre 1889 nahm Thiele in Moskau Drachen, um mit seiner Mehrfach-Kamera von der Höhe aus photographische Bilder zu nehmen. Es sind bei dem Bau und der Trassierung der transsibirischen Bahn seine so erzielten Geländeaufnahmen verwandt worden. Ein großer Fortschritt in diesem System lag in der Erfindung der Stereophotographie, die, wie der Mensch mit zwei Augen sieht, mit zwei Apparaten arbeitet. Durch diese Methode wurde die photographische Messtechnik in ihrer Genauigkeit bedeutend vervollkommen. In neuester Zeit hat Dr. Gasser in Darmstadt und Bergingenieur Alban Trug-Wien einen Apparat erfunden, der Ballonaufnahmen auch für vertikale Axen gestattet, während die früheren Apparate nur für horizontale Axen hergerichtet waren. Dr. Gasser hat auch auf elektro-mechanischem Wege erreicht, auf einem Vermessungsluftschiff mit zwei festen Kameras, die Stellung der Kameraaxe im Moment der Aufnahme parallel zu richten und ihre horizontale Lage herzustellen. Praktisch hat sich die aerogeodätische Aufnahme bei den Bildern des Stadtplans von Paris bewährt, welche im Maßstab 1:5000 mit dem Katastralplan sich decken sollen.

Die Einführung der Luftschiffahrt in diese Kolonie läßt die Betrachtung zeitgemäß erscheinen, ob die aerogeodätische Landesaufnahme für diese Kolonie Nutzen verspricht und welche Vorteile sie zu bieten vermag.

Die Aufgaben der Geodäsie sind sehr mannigfaltig und passen sich dem Kulturzustande des Landes an. Der Genauigkeitsgrad der Aufnahmen richtet sich nach den Zwecken. Er bewegt sich zwischen den ungenauen, bilderartigen Aufnahmen der Land- oder Bezirkskarten, je nach ihrem Zweck, bis zu den genauesten Karten der Städte in der Heimat. Die Darstellung des Geländes mit Hilfe der Topographie dient zunächst hauptsächlich militärischen Zwecken. Sie kann in der Heimat wohl als abgeschlossen bezeichnet werden. Hier in der Kolonie konnten bislang nur wenige Gebiete genau topographisch aufgenommen werden. Der größte Teil der Kolonie muß noch topographisch dargestellt werden. Für diese Zwecke scheint die aerogeodätische Aufnahme des Landes vorzüglich geeignet zu sein. Der Hauptvorteil dieser Methode besteht in der Schnelligkeit der Herstellung der Bilder und in der Herabminderung der Kosten. Diese Vorzüge sind so groß, daß keine andere Methode auch nur annähernd ihr gleichkommen kann. Obwohl man schwer bei einer so neuen Sache Vergleiche ausdrücken kann, so wird man doch mit der Behauptung nicht fehl gehen, daß die neue Methode nur ein Zehntel des Verbrauchs an Zeit und Geld der anderen Systeme verlangt.

Die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten liegen in der Neuheit der Sache, in der Auffindung der für die Kolonien praktischen Methoden, die besonders in der Überwindung der Hindernisse des schwer zugänglichen Landes bestehen. Man wird die Frage aufwerfen, ob der Nutzen, den solche Bilder für die koloniale Wirtschaft zu bieten im Stande sind, die Aufwendung bedeutender Mittel und die aufzuwendende Arbeit rechtfertigt. Es verdient zunächst der Hervorhebung, daß diese Methode, selbst bei der besten Ausbildung niemals im Stande sein kann, die genauen Methoden der heutigen Geodäsie zu ersetzen, welche zur Sicherheit des Eigentums und für die genaue Darstellung des Terrains zu rein technischen Zwecken dienen. Es kann sich stets nur um die Darbietung mehr oder minder genauer Bilder des Geländes handeln, deren Genauigkeit mit der Größe der dargestellten Fläche abnimmt. Diese Bilder haben aber gegenüber der skizzenartigen Darstellung des Geländes den großen Vorzug, daß man ihren Genauigkeitsgrad kennt und darnach ihre Beurteilung und Verwendung einrichten kann.

Solche Darstellungen geben der Landesverteidigung die beste und sicherste Grundlage, deren Notwendigkeit man frühzeitig erkannte und die den Anlaß zu den topographischen Aufnahmen in den Kolonien bildeten. Der Mangel solcher Karten ist in den letzten Aufständen in Südwestafrika besonders hervorgetreten und hat die Kriegsführung sehr erschwert und verlangsamt. Die Geländekarten haben aber auch für die Erkundung und Erschließung des Landes eine hervorragende kulturelle Bedeutung. Eine sichere Erkundung über das Gelände, den Boden, die Wasserverhältnisse, die geologischen Formationen, die mineralogischen Verhältnisse kann ohne solche Karten nicht erfolgen. Die Geländebildung weiter Gebiete wird in diesen Karten veranschaulicht. Man erhält auf diese Weise ein vorzügliches Bild über große Terrainspalten und Formationen. Schwer zugängliche Gebirgsstöcke und weite Sümpfe können mit Leichtigkeit aufgenommen werden. Diese Darstellung kann die Grundlage abgeben für den generellen Entwurf großer Wegezüge und Eisenbahnen.

Wenn die großen Eisenbahnlinien in dieser Kolonie ausgebaut sind, werden neue Aufgaben für die Erschließung des Landes entstehen. Die großen zwischen den Eisenbahnen liegenden Gebiete bedürfen des

Ausschlusses mit diesen Hauptbahnen, indem größere Wegeneze und Seitenbahnen zu bauen sind.

Die Auswahl der Trassen wird sich nach der Fruchtbarkeit des Bodens, den Wasserhältnissen und eventuell nach mineralogischen Funden unter Berücksichtigung der Gestaltung des Geländes zu richten haben. Im Anschluß an solche Verkehrsmittel kann erst eine planmäßige Besiedelung vor sich gehen. Ohne Karten können alle diese Aufgaben schwerlich in geeigneter Weise ohne große Zeit- und Geldverluste erfüllt werden. Man kann zunächst über weite Gebiete sogenannter Ueberflüssigkeiten anfertigen und falls die Notwendigkeit herantritt, gewisse Gebiete genauer darzustellen, Spezialkarten hierüber machen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Kolonie

Peft in Mombasa.

Nach einer telegraphisch am 17. Februar hier eingegangenen Mitteilung des Gouverneurs von Britisch-Ostafrika haben sich in Mombasa am 15. Februar vier frische Fälle von Menschenpest ereignet. Mombasa ist als pestverseucht erklärt worden, die Quarantänenvorschriften treten gegen Mombassa erneut in Kraft.

Die neue Grenze der Bezirke Moschi und Aruscha.

Die Grenze der Bezirke Moschi und Aruscha verläuft wie folgt: Vom Grenzzeichen Nr. 44 der deutsch-englischen Grenze der Wildreservatsgrenze folgend bis zur Ostspitze des Kongoro-Berges, sodann in südlicher Richtung zum Nordostpunkt der Ngare-Nanyuti-Farinen, sodann am Westufer des Momella-Sees entlang zum Legoruti, sodann der Grenze des Meru-Waldreservats folgend zum Kingori, dem Kingori folgend bis zur Straße Moschi-Aruscha, der Straße Moschi-Aruscha folgend bis zur Höhe der beiden Domberge, sodann in südlicher Richtung bis zur Furt Glangata Mungal und weiter in südlicher Richtung bis zur Südgrenze des Massai-Reservats.

Küstenfieber unter den Viehbeständen in Nord-Pare.

Moschi. Unter den Kindern der Wangi Mtindi in Changale, Wangi Mtinda in Kiwerenge, Wangi Geraginja, in Kiffangara, sämtlich Nord-Pare, ist Küstenfieber festgestellt. Über die genannten Kinderherden ist die Sperre verhängt.

Beurteilung des Oesterreichers Kienreich.

Wie uns aus Tanga berichtet wird, ist der Oesterreicher Kienreich, welcher auf Veranlassung der österreichischen Behörden als des Raubmordes dringend verdächtig in Tanga vor einiger Zeit verhaftet wurde, nunmehr wegen der in unserem Schutzgebiet unterdessen begangenen Straftaten von dem Gericht erster Instanz in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, brach Kienreich aus dem Gefängnis in Tanga aus und erschloß bei seiner Wiederverhaftung einen Fumben. Für diese Straftaten hat das Gericht auf die vorstehende Strafe erkannt. Die österreichischen Behörden haben ihrerseits den Auslieferungsantrag wegen des Verbrechens des Raubmordes gestellt, dem wohl deutscherseits entsprochen werden dürfte. Da jedoch Kienreich wahrscheinlich gegen das Tangaer Urteil Berufung einlegen wird, dürfte noch eine gewisse Zeit vergehen, ehe feststeht, was nun eigentlich aus ihm wird.

Die weitere Verwendung Mpapuas.

Wie wir hören, bleibt Mpapua als Verwaltungsstelle bestehen, allerdings voraussichtlich mit vermindertem Personal. Die Serumstation, deren Anlage ursprünglich für Mpapua geplant war, wird nunmehr wahrscheinlich in Gode eingerichtet werden, da die Weidewerhältnisse in Mpapua sich als ungünstig herausgestellt haben. Eine dauernde Verwendung der so zum Teil unbenutzt bleibenden Wohnungen der Station Mpapua ist somit nicht möglich, doch besteht die Absicht, diese Räumlichkeiten erholungsbedürftigen Beamtenfamilien gegen ein entsprechendes Entgelt zur Verfügung zu stellen. Mpapua liegt auf ungefähr 1800 m Höhe und hat ein anerkannt gutes Klima (siehe auch unsere Notiz über Mpapua in der vorigen Nummer, die Red.). Die bisher im Schutzgebiet vorhandenen Sanatorien, Erholungsheime und die Erholungsstationen der Missionen reichen zumal während der heißen Zeit für das immer größer werdende Bedürfnis nach solchen Erholungsstätten nicht mehr aus.

Neuter-Telegramme.

Zu den Kämpfen vor Stutari.

Aus Cetinje wird offiziell gemeldet, daß die Montenegriner bei Bardanjoli in den Kämpfen vom 10./11. d. Mts. 2500 Mann verloren. Die gleichzeitigen türkischen Verluste werden auf 4000 Mann angegeben. Am 12. ds. Mts. wurde ein schon drei Tage andauernder Kampf bei Tarabosch fortgesetzt.

Zu den Kämpfen vor Bulair.

Die Bulgaren geben ihre Verluste vor Bulair am 10. d. Mts. auf 2 Offiziere und einige Mann tot, 5 Offiziere und 412 Mann verwundet an, während sie die gleichzeitigen türkischen Verluste als „enorm“ bezeichnen; auch hätten die Türken Maschinengewehre, Gewehre und andere Kriegsvorräte verloren. Spätere bulgarische Meldungen beziffern den türkischen Verlust allein auf über 5000. Die Türken ihrerseits geben einen Verlust von 800 Mann zu, behaupten jedoch, daß die Bulgaren keinen Fuß Boden gewonnen hätten, und ihre Stellungen nur dadurch halten konnten, daß sie sich in ihnen verschanzten.

Ausfallgefechte vor Adrianopel.

Am 9. d. Mts. machten einer Neutermeldung aus Konstantinopel zufolge die Türken einen erfolgreichen Ausfall und stürmten mit dem Bajonett die bulgarische Stellung auf den Dalidenhöfen.

Neue türkische Erfolge vor den Tschataldschalinien.

Die türkischen Truppen aus den Tschataldschalinien gewannen Fühlung mit den bei Papazburgas stehenden, und griffen gemeinsam mit ihnen die bulgarischen Stellungen westlich von Papazburgas an und nahmen den Rest der die Höhen besetzt haltenden bulgarischen Truppen gefangen. Türkische Kavallerie besetzte Bogados.

Ein türkisches Kriegsschiff im Schwarzen Meer verloren.

Aus Konstanza wird gemeldet, daß das türkische Kriegsschiff „Assari Tewfik“ südlich von Midia gestrandet sei. Nach einer späteren Meldung soll es auf eine bulgarische Mine gelaufen und dann absichtlich auf den Strand gesetzt worden sein. Die türkische Besatzung gab das Schiff auf und ist bereits wieder in Konstantinopel eingetroffen. Bulgarischen Meldungen zufolge soll eine bulgarische Truppenabteilung das verlassene Schiff vollkommen zerstört haben.

Der türkische Kreuzer „Samidieh“.

Der nach seiner erfolgreichen Kreuzerfahrt eine Zeit lang aus dem Mittelmeer verschwundene Kreuzer „Samidieh“ ist in Malta eingetroffen. Man vermutet, daß er nach den jonischen Inseln bestimmt ist. Die Griechen auf Malta gerieten bei seinem Eintreffen in große Erregung und suchten das Schiff zu überwachen.

Mißerfolg der Türken bei Rodosto?

Von der Wolffmeldung über einen Misserfolg der Türken bei Rodosto (siehe unsere vorige Nr., die Ned.) wissen die Neutermeldungen bis zum 17. d. Mts. nichts. Sie erwähnen nur ein ernstes heftiges Gefecht vor Bulair am 13. ds. Mts., welches trotz heftiger Verluste auf beiden Seiten unentschieden verlief. Die türkischen Behörden haben sich entschlossen, alle griechische Untertanen aus der Umgegend der Dardanellen zwangsweise zu entfernen. Ueber 2000 seien bereits verhaftet.

Sicherstellung der fremden Staatsangehörigen in Adrianopel.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die bulgarische Regierung sich nunmehr grundsätzlich damit einverstanden erklärt hat, Maßregeln zu treffen, durch die eine größere Sicherheit der in Adrianopel lebenden fremden Staatsangehörigen gegenüber den Folgen der Belagerung gewährleistet wird. Die militärischen Stellen sind angewiesen, Vorschläge nach dieser Richtung hin zu machen, ohne daß durch diese die Durchführung der Belagerungsoperationen gestört werde.

Neue Versuche zur Friedensvermittlung.

Neuter berichtet aus Konstantinopel, daß der frühere Großvezier Hakkı Pascha Wien, Paris, London und Berlin in besonderer Mission besuchen wird. Gleichzeitig sollen in London Besprechungen zwischen Sir Edward Grey und dem türkischen Bevollmächtigten Tewfik Pascha über einen möglichen Frieden stattgefunden haben, die jedoch zu keinem Ergebnis geführt hätten, da man „fühle“, daß diplomatisches Einschreiten keine Aussicht auf Erfolg habe, solange eine militärische Entscheidung noch bevorstehe (So bescheiden klingt es nicht immer aus London, die Ned.) Auch die Botschafterkonferenz soll sich auf Anregung Tewfiks mit der Frage einer Intervention beschäftigt haben. Ihre Antwort soll gelautet haben, daß eine Intervention solange aussichtslos sei, ehe nicht die Türkei mit annehmbaren Vorschlägen hervortrete. Man nimmt nun an, daß Hakkı Pascha der Ueberbringer solcher nach Ansicht der Konferenz „annehmbarer“ Vorschläge sein werde.

Bulgarien und Rumänien.

Das Organ der serbischen Regierung, die „Samon Prava“ in Belgrad meldet, daß der Streit zwischen Rumänien und Bulgarien beigelegt sei und seine Beendigung in einem Kompromiß

gefunden habe. Diese Meldung erfährt eine gewisse Bestätigung aus Bukarest. Neuter meldet von dort, daß Bulgarien weiteres Nachgeben an der Küste des Schwarzen Meeres angeboten habe und daß andererseits Rumänien seinen Anspruch auf Siltstria aufgegeben habe. Die Botschafterkonferenz soll ihrerseits in Sofia und Bukarest zur Mäßigung geraten haben.

Zuspitzung der österreich-russischen Gegenläufe über Albanien?

Neuter meldet aus London, daß trotz der entgegenkommenden Haltung der Wiener Presse, die antiösterreichische Stimmung in St. Petersburg wachse. Die österreichische Auffassung über die Zukunft Albaniens gehe weit auseinander mit denen Russlands, und werde sicher auch eine große Erregung unter den Balkanstaaten hervorufen. Aus der Botschafterkonferenz sei es nicht gelungen, die Auffassungen Oesterreichs und Russlands zu nähern, doch hoffe man, daß es Einflüssen außerhalb der Konferenz gelingen werde, eine Spannung zu lösen, die als schwierig und ernst bezeichnet wird. Oesterreich beharre auf seinem Verlangen, daß an Albanien Skutari, Zepel, Prizrend, Dikowo, Dibra, Koniga und Janina fallen sollen, und sei höchstens für Konzessionen bezüglich Zepel und Prizrend zu haben.

Zur Lage in Mexiko.

Neuter bestätigt unsere bereits in der vorigen Nummer gebrachte Wolffmeldung über einen heftigen Kampf zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen und gibt dazu noch folgende Einzelheiten: Diaz, der von seinen Anhängern zum Präsidenten ausgerufen ist, verschanzte sich beim Arsenale, während Madero in den Präsidentschaftspalast zurückkehrte, der mit 1000 Mann Regierungstruppen und 8 Geschützen noch besetzt war. Von diesen beiden Stellungen aus mitten in der Stadt beschossen sich die Gegner nun munter mit schwerem Geschütz, wobei natürlich eine ganze Anzahl von Geschossen nicht beim Gegner, sondern Tausende von Metern darüber hinaus niedergingen und harmlose Einwohner der Stadt gefährdeten. Das Haus des amerikanischen Generalkonsuls wurde durch plötzende Granaten unbewohnbar gemacht und das Konsulat suchte Zuflucht in der Gesandtschaft. In dem Straßenkampf sollen über 1000 Menschen gefallen sein. Besonders schwere Verluste hatte die Regierungskavallerie bei dem Versuch, die Stellung der Rebellen zu attackieren.

Die Vereinigten Staaten haben 4 Dreadnoughts nach Veracruz und zwei Kreuzer an die pazifische Küste geschickt. Man rechnet in Washington mit der Möglichkeit einer Expedition nach Mexiko, da seit dem 13. d. Mts die Verbindung mit der amerikanischen Gesandtschaft in der Stadt unterbrochen sei. Die Vertreter der fremden Mächte haben sowohl bei Madero als auch bei Diaz gegen die barbarische und unmenschliche Art des geführten Kampfes protestiert und das Eintreten einer Waffenruhe verlangt, jedoch ohne Erfolg, da am darauffolgenden Tage die Regierungstruppen, welche Verstärkungen erhalten hatten, nur noch schwereres Geschütz ins Feuer brachten.

Madero soll am 14. d. Mts. sein Amt als Präsident niedergelegt haben, als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird de la Barra genannt, welcher in der englischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht habe.

Englisches Luftfahrt-Gesetz.

Die englische Regierung brachte ein Gesetz ein, welches sie ernächtigen soll, den Verkehr von Luftfahrzeugen jeder Art über bestimmten Gebieten zu verbieten, und welches fremden Luftfahrzeugen nur gestattet, an bestimmten Stellen zu landen. Beachtet ein Luftschiffer das abzugebende Warnungssignal nicht, darf auf ihn geschossen werden. Das Gesetz wurde angenommen, gleichzeitig versichert die englische Presse mit verdächtigen Giften, daß sich das Gesetz nicht etwa gegen eine fremde Nation (fremde Nation in diesem Zusammenhang ist immer Deutschland, die Ned.) richte, sondern nach des Kriegsministers Colonel Seeleys Erklärungen soll es nur „unwillkürliche“ Personen binden, über Plätzen herumzustiegen, wo feuergefährliche Sachen lagerten (?)

Das englische Marineministerium und die Mede des Admirals von Tirpitz.

Namens Winston Churchill erklärte Macnamara im Unterhause, daß dieser es für besser halte, erst dann auf die Mede Tirpitz zu antworten, wenn das gesamte britische Material vorläge (Tirpitz hatte Churchill vorgeworfen, daß er mit unzutreffenden Zahlen operiere habe, die Ned.). Gleichzeitig lege er jedoch Wert darauf, der allgemeinen Befriedigung über den freundlichen Ton der letzten deutschen Äußerungen Ausdruck zu verleihen.

Um die Engländer aber mit ihren Flottenjagern nicht zur Ruhe kommen zu lassen, hat die englische Zeitschrift „Engineer“ ausgehehlt, daß Deutschland heimlich eine Flotte von Schiffen baue, von denen 20 für die Kosten eines Dreadnoughts gebaut werden könnten und deren 5 genügen, um einen Dreadnought zu vernichten.

Deutsches Armeeluftschiffgesetz.

Für die Zwecke der Armeeluftschiffe ist einer Neutermeldung aus Berlin zufolge der Betrag von 20 Millionen Mark angefordert zum Bau neuer Hallen für Luftschiffe und Flugzeuge.

Die Suffragetten.

Nachdem den Suffragetten ihr Fenstererwerfen, ihr Briefkästenbeschädigen und ähnliche Scherze mehr, durch die hauptsächlich das Geschäftsleben gestört wurde, nicht genügt hat, suchen sie nun die dem Frauenwahlrecht abholde englische Männerwelt in ihrem Sport zu stören und durch diese Störungen zum Nachgeben zu

zwingen. Auf verschiedenen der großen Volkspfläze in England sind durch Suffragetten die Grünis zerstört worden, in einzelne Grünis wurde eingeschritten: „Frauenwahlrecht“ und „Gerechtigkeit geht vor Sport.“

Taft gegen des neue Einwanderungsgesetz.

Präsident Taft hat gegen das neue Einwanderungsgesetz, welches Analphabeten von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt, sein Veto erhoben.

England und Scott.

Ganz England tritt für seinen so tragisch unglücklichen Südpolforcher Scott und seine Gefährten ein. Nebenall werden Sammlungen für die Hinterbliebenen und für Denkmäler eingeleitet. In Gegenwart des Königs wurde ein Gedächtnisgottesdienst in der St. Pauls Kathedrale abgehalten.

Nach den nunmehr bekannt werdenden Nachforschungen ist die Expedition nicht einem Eissturm zum Opfer gefallen, sondern an Erschöpfung und Mangel an Lebensmitteln zu Grunde gegangen. Es scheint, als ob einer der Expeditionsteilnehmer, Evans, krank geworden ist, und die anderen dadurch, daß sie ihn nicht hilflos zurücklassen wollten, nicht schnell genug vorwärts konnten und dann ebenfalls den Entbehrungen zum Opfer gefallen sind. Die Expedition, welche zu ihrer Unternehmung aufbrach, fand die Leichen in ihren Schlafstätten. Ein Bericht, daß sie am Eborat gestorben seien, wird dementiert.

Kanada und die englische Flotte.

Das kanadische Parlament bewilligte mit einer Majorität von 32 Stimmen die Summe von 120 Millionen Mark für den Bau von 3 Dreadnoughts.

Ministerwechsel in Japan.

Eine Maßnahme der Regierung zur Unterdrückung der Kritik der Opposition führte in Tokio zu ersten Unruhen. Der Mob stürmte die Druckereien, zerstörte die Polizeistationen und verbrannte die Straßenbahnwagen. Es kam zu lang andauernden Kämpfen mit der Polizei, welcher es allerdings gelang, einen Angriff auf das Haus des Premierministers Katsura zurückzuweisen. Infolge dieser Vorgänge sah sich das Kabinett Katsura zum Rücktritt genötigt. Admiral Yamamoto übernahm die Bildung eines neuen Kabinetts. Mit Yamamoto kommt die modernere Richtung der japanischen Staatsmänner ans Ruder.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlager
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreibl., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verf.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7. Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeyord-Stoffen



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. und des Usambra Magazins, G.m.b.H.

Bei Abgabe von Offerten
und zur Weiterförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlaag der D. O. A. F. G. m. S. b.

Meiner werten Kundschaft teile ich erg. mit, dass ich mein Geschäft von der Akazienstr. nach meinem Neubau, Ecke der Wissmann- und Halvastrasse, neben Villa Loucas, verlegt habe.

Ich bitte mir das geschenkte Zutrauen auch weiterhin zukommen zu lassen und sichere sorgfältigste Ausführung aller mir erteilten Aufträge zu.

August Dorn

Klempnerei, Schlosserei, Installation und Fahrradgeschäft
Fabrikation von Wasser-Tanks.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Florin!

Erst j. frische Brennehefe
selbst eingetroffen u. zu haben bei
R. Perl,
Bäckerei und Konditorei

Großer Preis
Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt

Telegramm-Adresse

Zweigniederlassung

Berlin SW11

Ostafra

Daressalam

Debaner Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Jagdtrophäen Tierköpfe usw.
arbeiten prompt
aus, Naturalisten und Kürschner
W. Wübke & Sohn, Leipzig,
Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen m. natürlichen Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Beschluss.

Ueber das Vermögen des indischen Kaufmanns **Pira Natu in Mohoro**, wird, da er seine Zahlungen eingestellt hat, heute Vorm. 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Polizeiwachtmeister **Ewald** wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 3. April d. J. anzumelden. Prüfungstermin wird auf den 4. April dieses Jahres anberaumt Mohoro, den 30. Januar 1913.
Kaiserliches Bezirksamt.
In Vertretung
gez. Güldemeister.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche
empfiehlt
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Seiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Emil Paul namf. O. Grimmer & Co.

Daressalam Tabora (H. Hellierich & Co.)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Vervielfältiger Vervielfältiger
Thuringia Thuringia
tropensicher tropensicher

vervielfältigt alles:
ein- u. mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten,
100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden.
Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph. Tausendfach
im Gebrauch. Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör **nur 10 Mk.**
(1 Apparat = 1 Postpaket). 2 Jahre Garantie. **Otto Henss Sohn, Weimar 1039 a.**

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verachiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.

Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.

Verschieffungen nach allen Plätzen der Welt.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Helfferich & Co.)

Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Postsäcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe, für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfederreisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & C^{IE}.

Königl. Bayer. und Württemb.
Hoflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika
J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Gustav Becker,

Daressalam

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennbabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Mk., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Derm. Sauret

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Grems
Gute bayerische Küche.

Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Lufthort
Erholungsheim **Sachsenhöhe**
Telef. Nr. 6 Morogoro. Wagen am Bahnhof.
Träger zur Verfügung. Anmeldung erwünscht.

Dodoma
Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Gleispitze.
Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga
Grand-Hotel Tanga.
K. und M. Glögl.

Miombo
Bar-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martinegen.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Grelagh & Mendl
Große lustige Zimmer. Pension.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Sonnabend, den 22. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Versteigerung

im Boma-Hof.

Zur Versteigerung gelangen ein Posten neue Damen-Waschkleider, verschiedene Gewehre mit Munition, Geweihe, Wäsche, Kleider und Möbel.

Seidel, Vollziehungsbeamter.

Gutgehendes Hotel-Restaurant mit Spedition und Farmbetrieb

zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter „Hotel“ an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Suche für meine Pflanzung einen

Jungen Mann

zur gründlichen Erlernung des Plantagenbetriebes. Bei entsprechender Leistung selbstständige Stellung für Neuanlage einer anderen Pflanzung. Offerten mit bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüche a. d. D. O. A. Z. unt. M. R. erb.

Plantagenleiter

gesucht zum 1. Mai oder 1. Juni mit guter Erfahrung im Kautschukbau. Kisuheli und englische Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Roweka Rubber Company, Post Lindi
v. Scherbening.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser und Bad. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Ein Bad mit Kaiser-Borax nach starker Schweissabsonderung wirkt besonders erfrischend und anregend. Nur echt in roten Cartons. Kaiser-Borax-Seife mit angenehmem Veilchen-Parfüm. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Aufgebote.

Auf Antrag der Zollassistentenfrau Clementina Santa Ritta Machado in Daressalam soll das durch Kaufvertrag vom 7. Februar 1913 von ihr erworbene, in Daressalam an der Araberstrasse belegene Grundstück, Parzelle 511/129

Flur 2 in der Grösse von 3 ar 01 qm, früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich. Es ergeht hiernüt auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1912 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem

auf den 24. Mai 1913, Vorm. 9 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 10. Februar 1913.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des früheren Gastwirts Ernst Käding in Tabora wird heute am 13. Februar 1913, Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Prozessagent Kaiser in Tabora wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1913 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Donnerstag, den 27. Februar 1913, vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 10. April 1913, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1913 Anzeige zu machen.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Hotel Burger ■ Daressalam

Sonnabend, den 22. Februar Abds. 7⁰⁰

Abendessen an kleinen Tischen

Tafelmusik der Askari-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baier

SPEISENFOLGE:

Krebssuppe

Schinken in Burgunder, garniert

Entenbraten
Kompot — Salat

Vanille-Eis

Käseplatte — Nachtisch — Kaffee

Gedeck Rp. 2.50.

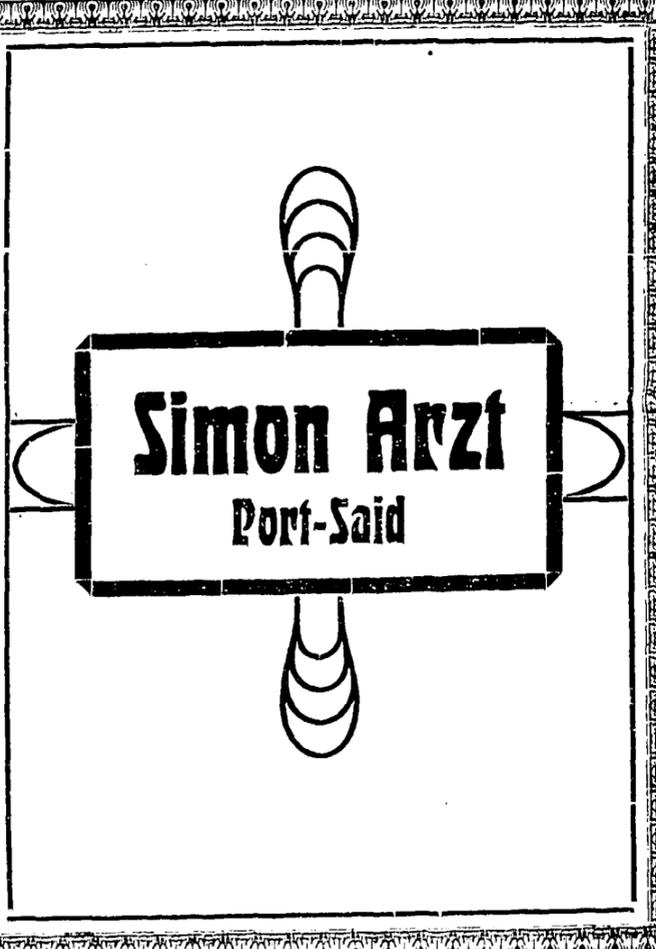
Anmeldungen bis Sonnabend 2 Uhr Nachm. erbeten.

Nach dem **TANZKRÄNZCHEN**

KONZERT: **E. MILEWSKY.**

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21



Simon Arzt
Port-Said

Gebildete Dame

erfahren in allen Zweigen einer feinen Haushaltung und größeren Landwirtschaft, sucht für sofort Engagement. Gefl. Off. mit Gehaltsangebot erbet. unter E. 28 durch die D. O. A. Z.

Intelligente Dame

perfekte Buchhalterin, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Kisuheli Bedingung. Offerten erbittet C. Bender, Kilossa.

Geb. junger Mann,

der bereits in Plantagenbetrieben tätig war, sucht Stellung als Assistent.

Gefl. Angebote sind zu richten unter S. 27 an die Expedition der D. O. A. Ztg.

Junge gebild. Dame

sehr musikalisch, hier anwesend, sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin oder als Hausdame. Familienanschluss gewünscht. Verdienst Nebensache.

Gefl. Offerten erbeten unter S. F. 1913 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Gesucht für sofort oder 1. März jüngerer gebildeter

Plantagenassistent

mit bescheidenen Ansprüchen. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Betätigung und Gehaltsansprüchen erbeten unter N. 23 an die Exp. der Zeitung.

Plantagen

sowie Anteile von solchen sind zu verkaufen.

Grimmer & Co.

Erfahrener, gebildeter Landwirt,

älterer Afrikaner mit besten Referenzen, sucht Wirkungs-freis, event. Vertretung. Gefl. Offerten unter A. Z. 100 an die Exp. dieser Ztg erbeten.

10 000 Rp.

per 1. April, auf sichere Hypothek auszuleihen. Offerten unter S. F. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Mehrere Landwirte als PLANTAGEN-ASSISTENTEN

gesucht durch
Grimmer & Co.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12,— für die anderen Länder Rp. 13,—

Trusart Cognac

seit 40 Jahren anerkannt
beliebte Marke!
Bezug durch die hiesigen Importeure.

Die Entwicklung Dodomas.

Erfreulicherweise befindet sich der neue Bezirkshauptort Dodoma an der Mittellandbahn in einer schnell fortschreitenden Entwicklung: Wer noch vor kaum Jahresfrist das kleine Eingeborenenstädtchen dort gesehen hat, wird erstaunt sein über das schnelle Wachstum des jetzigen Ortes. Sauber gehaltene Straßen durchziehen ihn und für den steigenden Handel bilden die rund 40 neuen Dukas den besten Beweis. Der ganze Ort in seiner Sauberkeit macht einen vorzüglichen Eindruck. Die einzige Schwierigkeit bereitet die Frage der Wasserversorgung. Im Dorf selbst befindet sich nur ein Brunnen, der nur 3 cbm Wasser für den Tag liefert. Viel zu wenig für den aufblühenden Ort. Etwas außerhalb wird jetzt ein zweiter Brunnen ausgebaut, dessen Leistungsfähigkeit man auf 8-10 cbm täglich schätzt. Sollte er diese Erwartung erfüllen, so würde das schon eine wesentliche Besserung der Verhältnisse bedeuten. Das Wasser wird jetzt von weit her auf den Markt gebracht und verkauft. Es ist ein wertvoller Artikel. Ein Petroleumtin voll Wasser kostet 6 Heller. Das Wasser wird zum Teil auf kleinen Gelwagen, die etwa 20 Tins befördern können, in den Ort geschafft.

Beförderung der Europapost nach dem Innern.

Man schreibt uns aus Tabora:

„Es kommt verhältnismäßig sehr häufig vor, daß die Europapost in Darüsselam an einem Montag eintrifft, so hätte auch die diesmalige sehr umfangreiche Post des R. P. D. „Kronprinz“ splanmäßig am 17. d. Mts., also an einem Montag, in Darüsselam sein sollen. Diese Posten werden nach den hinter Morogoro gelegenen Plätzen nun immer erst am nachfolgenden Freitag befördert. Für die vielen im Hinterland von Darüsselam beziehungsweise Morogoro wohnenden Europäer z. B. in Kilossa, Dodoma, Tabora, bedeutet das eine nicht zu unterschätzende Verzögerung in der Postbestellung, welche unter Umständen mit einem direkten Schaden für den Postempfänger verbunden sein kann, zumal da auch die Postempfänger vielfach nicht in unmittelbarer Nähe der Postanstalt wohnhaft sind. Besonders kann dieser Schaden zum Beispiel dadurch entstehen, daß eine rechtzeitige Beantwortung der eingegangenen Europapost mit der nächsten Verbindung nach der Heimat nicht mehr möglich ist, wodurch unter Umständen wertvolle Tage und Wochen verloren gehen. Wäre es da nicht möglich zu veranlassen, daß in solchen Fällen die Eisenbahndirektion oder die Postbehörde — ich habe hier nicht feststellen können, wer zuständig ist — wenigstens die in Darüsselam eintreffenden Europaposten durch Anhängung eines Postwagens an die Materialzüge auf dem schnellsten Wege zur Gleisspitze oder zum mindesten bis Tabora befördern?“

Einer für Viele.

Wir können die vorstehende Anregung den maßgebenden Stellen nur zur Berücksichtigung empfehlen.

Votales

— Der stellvertretende Gouverneur Geheimrat Methner ist am Montag von einer viertägigen Informationsreise nach Dodoma und Mpapua nach hier zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Der Stadtrat wurde in der gestern stattfindenden Bezirksratsitzung durchberaten. Die ordentlichen Einnahmen der Stadt betragen ungefähr 150 000 Rp., dabei ist allerdings ein Zuschuß des Landesfiskus von 30 000 Rp. mit eingerechnet. Die Ausgaben wurden in gleicher Höhe veranschlagt. Im außerordentlichen Etat sind als Einnahmen die Erparnisse der Stadt aus früheren Jahren und eine Anleihe von der Sparkasse von 50 000 Rp. im Gesamtbetrag von rund 90 000 Rp. eingesetzt. Als Ausgaben im außerordentlichen Etat stehen dem gegenüber verschiedene Zahlungen für Ankauf von Grundstücken und Häusern, Abschlagszahlung auf den Schlachthof, die bereits in früheren Bezirksratsitzungen genehmigt waren. Aus der Anleihe soll insbesondere die Wäscherei für die indischen Wäscher am Fried weiterausgebaut werden, eine an sich gut verzinsliche Anlage, ferner soll ein Viehtriebweg vom Schlachthof nach der städtischen Viehweide am Simbasi, der den dringenden Wünschen der umwohnenden Interessenten entspricht, so wie ein Zedenbad auf der Weide angelegt werden. Ein größerer Betrag von 20 000 Rp. soll aus der Anleihe flüssig gemacht werden für Beleihung von Eingeborenenhäusern, da bei den jetzigen Verhältnissen und verteuerten Baupreisen eine Anzahl Eingeborene nicht in der Lage sind, ihre im Bau angefangenen Hütten fertig zu bauen. Auch für

den Bau eines großen öffentlichen Aborts am Markt, der aus allgemein sanitären Gründen durchaus notwendig erscheint, sind größere Mittel ausgeworfen.

Im ordentlichen Etat finden wir auch eine größere Summe für elektrische Straßenbeleuchtung auch im Eingeborenenviertel. Die Einrichtung wird dadurch verteuert, daß das Elektrizitätswerk zur Vermittlung der Anschlüsse der Errichtung eines neuen Verteilungspunktes bedarf, dessen Kosten allein über 5 000 Rp betragen, welche das Elektrizitätswerk auf die Stadt abwälzen will.

Der Etat ist zur Genehmigung dem Kaiserlichen Gouvernement eingereicht worden.

— Leichtsinnes Segeln in der Hafeneinfahrt. In letzter Zeit kommt wiederholt beobachtet werden, daß in der Hafeneinfahrt kreuzende Boote während des Ein- bzw. Auslaufens von Dampfern die nötige Vorsicht soweit außer acht lassen, daß sie den Dampfern direkt vor den Bug kommen, also die größte Gefahr liefern, überannt zu werden. In einigen Fällen ist es dem Lotsen bzw. den Kapitänen durch Stoppen der Maschine gelungen, noch im äußersten Augenblicke ein Unheil abzuwenden. Es liegt aber auf der Hand, daß bei der Gefährlichkeit des Fahrwassers gerade in der Hafeneinfahrt eine solche weitgehende Rücksichtnahme des Schiffsführers schon wegen seiner hohen Verantwortlichkeit für das ihm anvertraute Schiff nur in seltensten Fällen eintreten kann.

Wir möchten deshalb nicht nur auf die große Gefahr, in die sich die Insassen solcher Boote begeben, sondern auch darauf hinweisen, daß sie durch nicht rechtzeitiges oder unzulängliches Ausweichen vor Dampfern gegen § 25 der „Hafenordnung für den Hafen von Darüsselam“ verstoßen und gegebenenfalls empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

— Vorausichtlich wird ein Grundstück an der Akazienstraße frei, das bis jetzt mit Außerachtlassung besetzt ist. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich hier eine gute Lage für den Bau eines Geschäftshauses bietet. Auskunft über ev. Verkaufsbedingungen ist das kaiserliche Bezirksamt zu geben bereit.

Deutsche Blaujacken und englische Notröcke. Als sich S. M. S. „Möve“ auf der Fahrt nach Darüsselam in Kapstadt befand, war dort auch gerade eines der englischen Regimenter, welche nach Beschränkung der englischen Truppen in Südafrika auf 6000 Mann in anderen Ländern wie Ägypten, Indien und dem Mutterlande selbst Verwendung finden sollen, zur Einschiffung mit dem Postdampfer „Kildonan Castle“ eingetroffen. Zwischen diesem Regiment und S. M. S. „Möve“ hatten sich bald gütlich freundschaftliche Beziehungen entwickelt, welche bei Abfahrt der „Kildonan Castle“ zum Schluß ihren Ausdruck darin fanden, daß der Kommandant der „Möve“, Korvettenkapitän Jakob mit seinen dienstfreien Offizieren und Mannschaften den aus Südafrika scheidenden englischen Notröcken bei der Abfahrt vom Kai aus „drei Hurrahs für unsere englischen Kameraden“ ausbrachte, die von Bord aus kräftig erwidert wurden. Es ist dies nur eine neue Bestätigung der alten Erfahrung, daß überall da, wo deutsche Marine oder deutsches Militär mit englischen Waffengefährten zusammen trifft, sich bald ein wirklich „vetterlich“ freundschaftliches Verhältnis ausbildet.

— Militärfkonzert auf dem Sportplatz: Am nächsten Sonntag, den 23. Februar, findet auf dem Sportplatz des „Sportverein Darüsselam“ Nachmittags von 1 1/2 Uhr ab Konzert der Musikkapelle statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Damen wird höflichst gebeten. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind herzlich willkommen. Für Kaffee und Kuchen sowie eisgekühlte Getränke sorgt die rührige Leitung des Hotel Burger.

— Der gestern Mittag hier eingetroffene Dampfer „Präsident“ brachte von der Insel Goa einen Transport von 92 angeblich wegen Auftrubs von der portugiesischen Regierung ausgewiesener Hindus mit, die in Begleitung von 1 portugiesischen Offizier und etwa 30 Soldaten nach der Insel St. Thomé transportiert und dort auf Lebenszeit interniert werden sollen.

— R. P. D. „Kronprinz“ trifft voraussichtlich morgen Abend hier ein.

— Dampfer „Somali“ fährt am 22., morgens, von hier via Bagamoyo, Kilwa, Lindi nach Miki dani und trifft am 27. ds. bei Tagesanbruch hier wieder ein. Der Dampfer wird auf der Rückreise vom Süden Bagamoyo nicht bedienen. Bagamoyo wird dafür von D. „Prinzregent“ auf dem Wege von Zanzibar nach hier kommend, bedient. Am 27. ds. 9 Uhr morgens, fährt „Somali“ von hier direkt nach Kilindini zum Anschluß an D. „Kronprinz“ und von Kilindini fährt das Schiff via Salata und Kilindini nach Darüsselam.

— Schützenverein Darüsselam. Ueber das am Sonntag stattgefundene Preischießen werden wir erst in der nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht bringen.

— Von Seiten eines Mitgliedes des Sportvereins geht uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu, der wir gern entsprechen:

„Um unseren Fußballsport wieder etwas in die Höhe zu bringen, hat sich Nachstehender bereit erklärt, die Spielleitung einer eventuellen Mannschaft zu übernehmen. Da sich schon sichere Teilnehmer gefunden haben, wäre es mit Freude zu begrüßen, wenn auch diejenigen Herrn, die schon früher einmal einem derartigen Sport gehuldigt haben, und solche, die überhaupt Interesse an diesem Sport haben, sich bereit erklären und dazu beitragen würden, eine spielfähige Mannschaft zusammen zu bringen. Es war doch bei der Gründung des hiesigen Sportvereines der Grundgedanke mit vorwiegend dem edlen Fußballsport zu huldigen und jeder Fußballer sollte sein möglichstes tun, den anlässlich des Sportfestes gestifteten und für die Fußballabteilung des Sportvereines leider verloren gegangenen Wanderpreis dem Sportverein in einem neuen Wettspiel zu erringen.“

In diesem Sinne will Unterzeichneter alles tun, um eine gute, spielfähige Mannschaft einzutrainieren. Eventuelle Anfragen sind zu richten an

K. Langer, 1. Spielführer.“

Europaposten März 1913.

Wochentag in Darüsselam	von Europa	Post ab Berlin
3.	Prinzessin	11. 2.
20.	Rhenania	27. 2.
23.	Natal (23. 3. in Zanzibar)	4. 3.
26.	Burnea (25. 3. in Zanzibar)	7. 3.
31.	Feldmarschall	11. 3.
Wochentag in Darüsselam	nach Europa	Post an Berlin
3.	Burnea (3. 3. ab Zanzibar)	21. 3.
13.	Bertrud Boermann	3. 4.
13.	Djemah (13. 3. ab Zanzibar)	31. 3.
?	Carisbroot Castle (21. 3. ab Zanz.)	(11. 4.)
30.	Tabora	17. 4.
?	Burnea (31. 3. ab Zanzibar)	18. 4.

Freundenliste.

Hotel Burger. Herren Schilde und Frau, Ullmann, Seffel, Jordan, Adolf Ullmann.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Pohle, Mahlle, Pagen, Grund, Köhler, Rüd, Beder.

Wißmann Hotel. Herren Galanos, Pappandonios, Matrecht, Mauricos.



Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.



Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Druck und Verlag: „Deutsch Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H. Darüsselam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darüsselam. Für Votales und Inserate: Herrn. Vadeburg, Darüsselam.

Hierzu 1 Beilage.

MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

Abteilung I.

Konserven, Getränke, Cigarren, Cigaretten.

Abteilung II.

Glas, Porzellan- und Eisenwaren.

Abteilung III.

Drogen, Artikel zur Kinderpflege.

Abteilung IV.

Baumaterialien, norwegische Hölzer, Wellblech.

Abteilung V.

Cementrohrfabrikation für Brunnen und Durchlässe.

Abteilung VI.

Maschinen-, Cylinder- und Brennöl, Teer, Teerfirnis, Carbolinum, Siccativ, Leinöl, Glyzerin.

Abteilung VII.

Putzbaumwolle, weiß und bunt, Segeltuch, sämtliche Oel- und Emaillelackfarben.

Abteilung VIII.

Wäsche, Stiefel, Schuhe.

Abteilung IX.

Feuer-, See-, Lebens-, Militär- und Brautaussteuer-Versicherungen.

Abteilung X.

Indische Bombay-Korbmöbel, geschnitzte Ebenholzmöbel, sowie Perser- und Smyrna-Teppiche.